Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 9

Artikel: Doppelte Freude

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-600205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Buch

Humor, Satire und tiefere Bedeutung

Chestertons Geschichten von Pater Brown gehören nicht nur zu den besten Detektivgeschichten überhaupt, sondern sie sind auch gekennzeichnet durch einen feinen Humor. Der Verfasser (1874–1936) war ein Schriftsteller hohen Ranges, «dessen Witz» (wie Tucholsky einmal schrieb) «an Dimension sogar seinen Bauch übertrifft» – und der war immens! 33 Geschichten von Pater Brown sind nun gesammelt in drei Taschenbuchbänden (des Diogenes Verlages, Zürich): «Pater Brown und das blaue Kreuz», «... und der Fehler in der Maschine» sowie «... und das schlimmste Verbrechen der Welt».

schine» sowie «... und das schlimmschine» sowie «... und das schlimmste Verbrechen der Welt».

Amüsant ist auch ein Taschenbuch aus dem Herder Verlag, Freiburg: «Aus der heylsamen Dreck-Apotheke», enthaltend eine probate Auswahl kurioser Heilmittel, die ein Leibarzt im Jahre 1667 für die Nachwelt aufschrieb. Ein anderes Taschenbuch aus demselben Verlag ist ein «Schwarzbuch für Schönfärber», in dem Birgit Berg den grossen Worten an den Kragen geht und mit boshaftem Vergnügen die Leichtfertigkeit anprangert, mit der wir Sprachhülsen weiter benützen.

Ebenso boshaft ironisch und erheiternd entlarvt John Gall in «List und Tücke der Systeme» (Econ Verlag, Düsseldorf) die Organisationen sowie ihre verführerische Wirkung und zeigt, wie man Systeme überlistet, um ihnen nicht zu erligeren

erliegen.

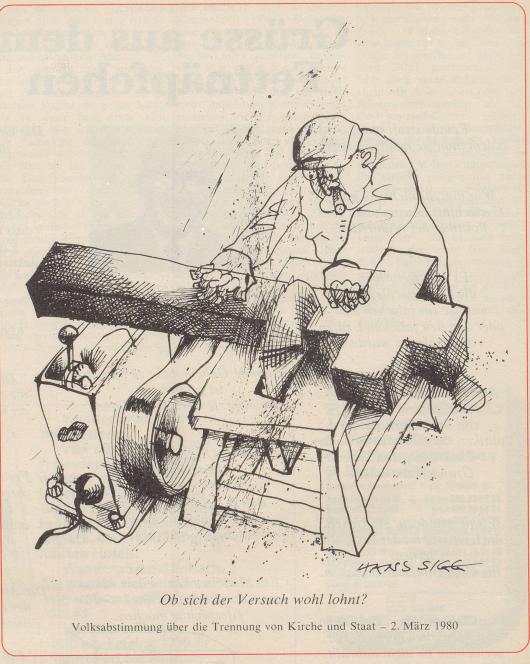
«Der Tafelspitz» heisst der Titel
eines bei Hoffmann & Campe,
Hamburg, erschienenen Buches von
Thaddäus Troll. Damit bezeichnet
wird eine kulinarische Leistung der
Wiener Küche. In Trolls bissiger
Satire auf unsere materialistische
Zeit jedoch hat die Bezeichnung
des Schwanzstückes vom Rind eine
andere Bedeutung, denn es ist wundertätig, was Thaddäus zu einer
fabulösen Trolliade animierte, die
insofern auch wunderbar ist, als sie
wunderbar zu unterhalten vermag.

Johannes Lektor

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die aus dem Französischen übersetzte Plagiats-Dissertation des jungen Schweri so ganz gegen jede DENNER-Tradition verstösst. Das Wohltätigkeits-Theater mit dem «unabhängigen» Konsumenten-Ombudsmann des alten Schweri war bestimmt nicht viel echter als der «Doktortitel» des Sohnes...

Es stimmt nicht, dass der öffentliche Verkehr gegenüber dem privaten Motorfahrzeugver-



kehr schwer benachteiligt wird. Zwar wird für den Autobahnbau und den Strassenunterhalt sowie für die Pflege von Tausenden von Unfallopfern des Strassenverkehrs x-mal mehr Geld ausgegeben als für den gesamten öffentlichen Verkehr, aber dafür wird der Autoverkehr bei den Unfallmeldungen schwer benachteiligt: Von den täglichen zwei bis sechs Routinetoten des Strassenverkehrs melden unsere Massenmedien fast nichts. Wenn sich aber einmal ein Zugsunglück ereignet, bei welchem zwei Opfer zu beklagen sind wie beim Berner Wylerfeld, dann melden Radio und Fernsehen tagelang Unglücksdetails... Schtächmugge

Doppelte Freude

Auf einer Azoreninsel wird ein sie sich ausserdem in Zürich hochklassiges Hotel gebaut, ein durch eine Umfrage darnach er-

wahrer Palast für ganz grosse Geschäftsmänner. Einer von ihnen erhält ein Telegramm seines Personals, und das lautet:

«Wir hoffen, dass Ihre Ferien Ihnen ebensoviel Vergnügen machen wie uns.»

Die Geographiekenntnisse der Zürcher

Die Frauenfelder Jungliberalen haben sich zum Arbeitsziel gesetzt, die Stadt Frauenfeld attraktiver zu machen. Das wollen sie einmal mit einer Senkung der Steuern erreichen. Jüngst haben sie sich ausserdem in Zürich durch eine Umfrage darnach er-

kundigt, was man von Frauenfeld wisse. Sie fragten etwa hundert Leute auf dem Paradeplatz, wohl nicht gerade Neger und Gelbe, wie die Hauptstadt des Kantons Thurgau heisse. Nur ihrer dreissig konnten Frauenfeld nennen. Sogar Solothurn und Schaffhausen wurden genannt! Artilleristen hatten ausserdem in guter Erinnerung, dass es in Frauenfeld eine Kaserne gibt. Sonst war nicht viel über Frauenfeld herauszubringen.

Das Ergebnis dieser Umfrage ist ebenso überraschend wie bedenklich. Muss man sich nun in Frauenfeld genieren, dass man in Zürich, wo doch auch viele Thurgauer leben, so wenig von Frauenfeld weiss, oder ist es beschämend für die Zürcher, dass die meisten nicht einmal sagen können, wie die Hauptstadt eines Nachbarkantons heisst?